



Bürgerkonferenz

2017

11. Februar 2017. Zu Gast im „World Café“: Im Tischgespräch diskutiert Bochum über seine Stadtentwicklung. Die Bürgerkonferenz ist ein neues Format der Bürgerbeteiligung der Stadt Bochum. Sie findet in dieser Form künftig jährlich statt. Am Auftakt nehmen 371 Bürgerinnen und Bürger teil – je eine/r stellvertretend für ein Tausendstel der aktuell über 371.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die statistisch ermittelten und eingeladenen Konferenzgäste bilden die Vielfalt der Bevölkerung Bochums ab. Aus jedem Stadtbezirk sind Bürgerinnen und Bürger im Alter von 16 Jahren bis „66+“, ganz unterschiedlicher Herkunft, vertreten.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Ihre Postkarte aus der Zukunft

Schreiben Sie uns!

Wäre eine Reise in die Zukunft nicht spannend? Was meinen Sie, wohin sich Bochum im Jahr 2030 entwickelt hat? Kommt dann ein Nobelpreisträger aus Bochum? Steht die World Factory? Wie sieht unsere Innenstadt aus? Hat Bochum 500.000 Einwohner?

Eine fiktive Postkarte aus der Zukunft lässt einen schmunzeln – schöne Wünsche. Mehr nicht, wird mancher sagen. Doch Zukunft beginnt immer schon in der Gegenwart. „Heute stellen wir wichtige Weichen, indem wir notwendige Entscheidungen treffen“, erläutert Oberbürgermeister Thomas Eiskirch. „Dabei ist es wichtig, dass wir uns trauen, neue Lösungen und Antworten zu denken. Bochum braucht den Mut zu Veränderungen. Wir wollen, dass sich die Stadt bis 2030 weiterentwickelt hat. Dazu müssen wir eine klare Idee davon erarbeiten, wohin sie sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten entwickeln soll.“

Gehen Sie doch einmal auf eine gedankliche Reise in die Zukunft und stellen Sie sich Bochum im Jahr 2030 vor. Schreiben Sie Ihre Vorstellung einfach auf – schreiben Sie uns Ihre Postkarte aus der Zukunft. Im Foyer steht dazu eine Kreativstation mit leeren Postkarten bereit. Füllen Sie sie mit Ihrer Vorstellung von Bochums Zukunft!

 **STADT
BOCHUM**

Herausgeber
Stadt Bochum
Der Oberbürgermeister
Redaktion | Fotos | Gestaltung
Referat für Kommunikation
Druck
Blömeke | Februar 2017

www.bochum.de

Fortsetzung von Seite 1

„Mit ihnen möchten wir wichtige Hinweise für unser Handeln in Verwaltung und Politik gewinnen und gewichten“, sagt Ulf Dannehl, der das Referat des Oberbürgermeisters für gesamtstädtische Aufgaben leitet. In diesem städtischen Ressort laufen die Fäden für die Bürgerkonferenz zusammen. Thema der ersten Veranstaltung dieser Art ist: die Bochum Strategie, die eine aktuelle Antwort auf die zentrale Frage geben will, wohin sich Bochum in den nächsten Jahren entwickeln soll. Wunsch und Ziel ist, dass die strategischen Schwerpunkte und Ziele auf einen breiten Konsens stoßen – in der kommunalen Verwaltung und Politik, bei weiteren Bochumer Handlungsträgern und vor allem auch bei den Bürgerinnen und Bürgern.

Bei der Konferenz behandeln sie daher für die Stadtentwicklung bedeutsame Themen. Dazu zählen zum Beispiel ein attraktives Innovations- und Investitionsklima, auf unterschiedliche Interessensgruppen zugeschnittene Wohnangebote und berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten genauso wie neue Kulturformen, kreative Konzepte für Szeneviertel oder eine familien- und generationengerechte Infrastruktur und gesellschaftliche Teilhabe.

Wo die Konferenzgäste persönlich Prioritäten setzen würden, womit sie sich näher auseinandersetzen wollen, stimmen sie an ihren Tischen ab. 57 sind es insgesamt, die im Saal des RuhrCongresses verteilt, ausgestattet mit Arbeitsmaterialien, stehen. „World Café nennt sich die Methode aufgrund ihrer einladenden Kaffeehaus-Atmosphäre“, beschreibt Frank Heinze, der die Bürgerkonferenz moderiert. „Sie basiert auf der Grundidee, dass man oft in der Pause einer Veranstaltung im lockeren Gespräch bei Tisch die besten Einfälle hat.“ 57 städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen an den Tischen die Gastgeberrolle und moderieren die Diskussionen. 80 Stadtbeschäftigte sind es insgesamt, aus allen Fachbereichen der Verwaltung, die die Bürgerkonferenz vor Ort unterstützen. An einigen Tischen nehmen auch Mitglieder der Fraktionen und Gruppen teil, die im Stadtrat vertreten sind. „Die etwa 20 Mandatsträgerinnen und Mandatsträger sind eingeladen, sich über die Meinungsbildung in der Bürgerschaft zu informieren“, erläutert Ulf Dannehl. Oberbürgermeister Thomas Eiskirch und die Mitglieder des städtischen Verwaltungsvorstandes – Britta Anger, Dr. Markus Bradtke, Dr. Manfred Busch, Sebastian Kopietz, Ralf Meyer sowie Michael Townsend – stehen zudem für Gespräche zur Verfügung.

Nach einem Input zu Beginn, in der der Verwaltungsvorstand die Bochum Strategie skizziert, geht es in einer ersten Diskussionsrunde um die strategischen Schwerpunkte, in einer zweiten um konkrete Umsetzungs-ideen. Je 60 Minuten sind dafür vorgesehen. „Wertschätzend sollten die Gespräche sein“, so Moderator Frank Heinze. „Die Gäste sollten sich vom Gestern und Heute lösen und auf das Morgen blicken.“ Wo soll es hingehen, sei die zentrale Frage. Nach der ersten Runde sollte jeder Tisch eine gemeinsame „Top 10“ an unterstützenswerten Schwerpunkten auf einer Flipchart festgehalten haben. Diese dient als Basis für die zweite Gesprächsrunde, in der die Gäste sich an den Tischen neu zusammensetzen. Wer wo mit wem sitzt, entscheidet sich per Los. „In der zweiten Runde geht es ins Kleinklein – welche konkreten Ideen haben die Gäste, um die Top 10 aus der ersten Runde umzusetzen?“ Aus allen Anregungen soll jeder Tisch letztlich einen TopVorschlag ermitteln. Alle 57 Tischvorschläge stehen abschließend zur Wahl: Jeder Konferenzgast kann auf der großen Ideenwand im RuhrCongress mit Klebepunkten kennzeichnen, welche ihm persönlich am wichtigsten sind.

„Die Konferenz ist kein Entscheidungsgremium“, erklärt Ulf Dannehl. „Aber sie dient der Reflektion und Meinungsbildung mit der Bürgerschaft. So trägt das neue Beteiligungsformat dazu bei, wichtige Impulse für politische Beratungen und Beschlüsse zu geben.“ Die Ergebnisse der Bürgerkonferenz bereitet die Stadt Bochum dazu auf, veröffentlicht sie und stellt sie Rat und Verwaltung zur Verfügung, damit diese sie in weitere Entscheidungsprozesse einbinden können. Ulf Dannehl: „Wir wünschen uns, dass die Bürgerinnen und Bürger sehen – Mensch, die meinen das ernst, das ist denen wirklich wichtig!“

Bürgerkonferenz online

Wer nicht per Zufallsstichprobe für die Bürgerkonferenz aus dem Einwohnermelderegister ermittelt wurde, kann schon Tage vor der Veranstaltung und am Veranstaltungstag selbst Vorschläge einbringen: Auf bochum.de gibt es seit dem 6. Februar ein eigenes OnlinePortal zu dem neuen Beteiligungsformat. Hier kann sich jeder Interessierte informieren und über ein interaktives KommentarFormular seine Ideen an die Stadt Bochum schicken. Eine Auswahl davon bringt das städtische Referat für Kommunikation zwischen den Tischrunden in das „World Café“ als Anregungen ein. Über Twitter unter @BO_Konferenz informiert es zudem laufend von der Bürgerkonferenz. Auf Flickr und YouTube stellt es für Interessierte, die sich in das Format vom häuslichen PC einklinken, Bilder über bochum.de ins Netz. In dem dortigen OnlinePortal zur Bürgerkonferenz finden sich später auch die Ergebnisse des neuen Beteiligungsformats.

Zum Tage

Wir wollen es wissen!

Wir wollen als Stadt wissen, ob wir mit unserer Strategie für Bochum auf dem richtigen Weg sind. Und: Wir wollen wissen, ob Sie diesen Weg gemeinsam mit uns gehen wollen.

Bochum will Erfolg haben.

In der Bürgerkonferenz möchten wir mit Ihnen über das „Wie“ ins Gespräch kommen.

Haben wir uns die richtigen Ziele für Bochum gesetzt?

Stimmen unsere vorgeschlagenen Umsetzungswege?

Wo und wie könnten und möchten Sie uns dabei unterstützen?

Nutzen Sie heute die Möglichkeiten zur intensiven Diskussion, tauschen Sie sich mit uns und anderen Akteuren unserer Stadt aus. Teilen Sie uns mit, wo wir aus Ihrer Sicht „auf Kurs“ sind, wo wir im Interesse Bochums nachsteuern sollten.

Ich freue mich auf die erste Bürgerkonferenz dieser Art mit Ihnen – auf die persönlichen Gespräche und spannende Impulse.

Thomas Eiskirch
Oberbürgermeister



3

Gastkommentar

„Verbindlicher Zusammenhalt“

Die Bochum Strategie setzt an der verbindlichen Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und der Stadt an, die unter dem Dach „UniverCity Bochum“ gemeinsam seit vielen Jahren erfolgreich zur Stärkung des Wissens- und Bildungsstandortes kooperieren.

Bochum glänzt durch die neue Stadtmarke nicht nur innerhalb einer vernetzten Metropole Ruhr, auch die Wissenschaft ist durch den „Blue Square“ oder das „Bochumer Fenster“ in der Mitte unserer vielfältigen Stadt angekommen.

Exzellente Wissenschaft benötigt natürlich auch exzellente Rahmenbedingungen und Raum zur Entfaltung: Einerseits um die besten Köpfe zu gewinnen, andererseits um nachfolgenden Generationen Möglichkeiten zu bieten, mit denen sie ihre Vorstellungen und Ideen in der Stadt umsetzen können.

Dafür steht für mich die Bochum Strategie: Das dynamische Zusammenwirken von Talenten und Wissen in einem lebenswerten Umfeld, getragen von einem modernen Stadtmanagement.

Prof. Dr. Axel Schölmerich
Rektor der
Ruhr-Universität Bochum





Wissen Wandel Wir-Gefühl

Leitbild und Kompass auf dem Weg ins Jahr 2030

Bochum blickt in die Zukunft und entwickelt dafür eine eigene Strategie: **die Bochum Strategie 2030**. Bis dahin soll sich Bochum – auf Basis seiner Geschichte als Arbeiterstadt – zu einem neu aufgeblühten Standort für Technologie, Dienstleistung und Hochschulen entwickeln. „Die Bochum Strategie soll für diese profilorientierte Stadtentwicklung eine gemeinsam festgelegte, verbindliche Richtschnur sein“, beschreibt Ulf Dannehl, persönlicher Referent des Oberbürgermeisters.

Den Wesenskern der Bochum Strategie definiert die Formel „Wissen, Wandel, Wir-Gefühl“. „Sie ist wie ein Kompass“, so Ulf Dannehl. Dabei spiegeln die Begriffe die alten und neuen Stärken genauso wie den unverwechselbaren Charakter der Stadt wider. Wissen gilt als Rohstoff der Zukunft und steht damit am Hochschulstandort Bochum auch als Synonym für Bochumer Rohstoff. Aus der Rolle als Talentschmiede im Ruhrgebiet entwickelt sich Bochum auch zum Shootingstar der Wissensarbeit, weil Wissen und Arbeit hier ineinandergreifen. Wissensarbeit generiert in der Stadt neue Arbeitsplätze. Das stärkt auch Produktion, Handwerk und Handel.

Der Begriff Wandel beschreibt den Lösungspfad für die anstehenden Herausforderungen auf dem Weg in die Zukunft und gilt aus der langjährigen Erfahrung mit erfolgreichen Veränderungsprozessen heraus als Bochumer Weg. Die „Kommunale Familie“ – mit all ihren Beteiligungsgesellschaften – nimmt dabei eine zentrale Rolle ein: Sie will Vorreiterin modernen Stadtmanagements sein. So trägt sie dazu bei, dass sich hier gleichermaßen Unternehmen, weitere Akteure der Stadtgesellschaft sowie alle Bürgerinnen und Bürger mit ihren Anliegen gut aufgehoben fühlen.

Das Wir-Gefühl ist die tragende Basis der Stadtgesellschaft. „Die hohe Identifikation mit der eigenen Stadt ist praktisch ein Bochum-Gen“, sagt Ulf Dannehl. Es animiert die Menschen auch zu wichtigem Engagement in der eigenen Stadt, in der sie sich zuhause fühlen. Bochum ist eine weltoffene, tolerante und solidarische Stadt. Dies gilt auch für innovative kreative Milieus, da Bochum ein Hot Spot der LiveKultur im Revier ist und darüber hinaus den Ruf einer Großstadt mit Lebensgefühl hat.

Projekte wie „Fit for Future“ machen Bochum zur **Talentschmiede im Ruhrgebiet**

Bochum besitzt eine breite Bildungslandschaft. Eine gute Verknüpfung der Angebote schafft schnelle Wechsel innerhalb des Systems und bietet möglichst für alle individuell die beste Förderung. Faire Chancen sind Bochum wichtig – ob in der Kindertagesstätte oder Schule, am Weiterbildungskolleg oder in der VHS, an der Universität oder den Hochschulen. Ziel bleibt auch 2030 eine Stadt mit hohem Bildungs- und Qualifikationsniveau.

Dafür kooperieren auch „große“ und „kleine“ Partner, wie das Projekt „Fit for Future“ zeigt, das Kinder aus der ersten bis vierten Klasse und junge Erwachsene, die sich beruflich orientieren wollen, zusammenführt. In dem Lehrgang qualifizieren die Volkshochschule (VHS) und das Jobcenter in der Regel bis zu 20 junge Frauen und Männer durch Unterricht, Training und Projekte in Hauswirtschaft, Garten und Stadtteilarbeit für den Arbeitsmarkt. Mit der Offenen Ganztagsbetreuung (OGS) an der Arnoldschule haben einige von ihnen 2016 so den Schulzaun begrünt und die Blumen den Nachbarn im Stadtteil kostenlos zum Schnitt angeboten. Ein echter Blickfang und Begegnungspunkt. In einer Arbeitsgemeinschaft „unterrichteten“ die Großen zudem die Kleinen in Kräuterkunde, zauberten leckere Küchengerichte und stellten naturbelassene Pflegemittel wie aromatische Badetees her. Jeweils ein VHS-Schüler und ein OGS-Kind arbeiten zusammen – eine „dufte“ Begegnung in mehr als einem Sinne. „Das schaffte Kommunikation, Vertrauen und Verantwortung, stärkte Sozialkompetenz und Selbstbewusstsein auf beiden Seiten“, beschreibt Projektleiterin Angelika Pöppel. Die Mädchen und Jungen der Grundschule, viele mit Migrationshintergrund, konnten durch das Mitmachangebot am Nachmittag Neues entdecken und Wissenslücken schließen, die jungen Erwachsenen wiederum Schlüsselqualifikationen erwerben, von denen sie bei der Ausbildungswahl und Bewerbung profitieren. „Eine Gewinn-Situation für beide Seiten“, so Angelika Pöppel.

Im Blick hat Bochum bei der Entwicklung seiner Bildungslandschaft auch, dass in Stadt wie Region Menschen aus verschiedenen Nationen leben. Die meisten schon lange, andere seit kurzem. Für viele ist es nicht einfach, in der neuen Heimat Fuß zu fassen, insbesondere dann nicht, wenn sie die deutsche Sprache noch nicht ausreichend beherrschen oder ihre beruflichen Qualifikationen nicht zum Arbeitsmarkt passen. Daher haben sich auf Initiative der IHK Mittleres Ruhrgebiet im Januar die Städte Bochum, Herne, Witten und Hattingen, die Kreishandwerkerschaften Ruhr und Herne, die Ruhr-Universität Bochum, die Hochschule Bochum, die IG Metall Bochum-Herne, der Arbeitgeberverband der Eisen- und Metallindustrie für Bochum und Umgebung e.V., die Bochum Perspektive 2022, der evangelische Kirchenkreis Bochum, die katholische Kirche sowie die Arbeitsgemeinschaft Bochumer Moscheen zusammengefunden, um ein breites Bündnis für Integration zu schließen. Ihr Ziel: Geflüchteten und zugewanderten Menschen den Einstieg in den Arbeitsmarkt und die Stadtgesellschaft zu erleichtern. Dazu gründen sie den Verein zur Unterstützung der Qualifizierung und Ausbildung von Zugewanderten e.V. – kurz QuAZ. „Ein derart breites gesellschaftliches Bündnis hat es im mittleren Ruhrgebiet noch nicht gegeben“, freut sich Oberbürgermeister Thomas Eiskirch. „Dass Integration gelingt, ist wichtig für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und damit für uns alle.“

„Für mich bedeutet die Bochum Strategie die Attraktivität Bochums für seine Bürgerinnen und Bürger gezielt und geplant weiterzuentwickeln. Das fängt schon mit der frühkindlichen Bildung an, denn Kinder von heute sind die Bürger von morgen.“

Ich freue mich, wenn auf der Bürgerkonferenz ein Querschnitt der Bochumer Bürger-schaft unsere Ideen kennenlernt, mit uns diskutiert und uns die Stärken, Schwächen und eigene Vorstellungen zur Bochum Strategie spiegelt. Das Motto könnte für mich lauten: Nicht ohne uns, sondern mit uns gestalten wir Bochum bis 2030.“

Britta Anger | Dezernentin für Jugend, Soziales und Gesundheit

Wenn es um Bildung und Förderung geht, ist die Stadt auch auf einem anderen Feld stark: In Bochum hat akademisches Wissen sein Zuhause – und das an mehr als einer Adresse. Mit acht Hochschulen, die über 56.000 Studierende aus 150 Nationen zählen, ist Bochum die Hochschulstadt im Ruhrgebiet. An den Studieneinrichtungen sind mehr als 10.000 Menschen beschäftigt, davon allein 7.500 im wissenschaftlich-künstlerischen Bereich. Nach absoluten Zahlen ist Bochum damit zweitgrößter Hochschulstandort in NRW und sechstgrößter in Deutschland. Das Netzwerk „UniverCity Bochum“ fördert diese wissensbasierte Entwicklung Bochums als Stadt der Wissenschaft und Bildung. Es stützt sich bei seiner Projektarbeit auf zwölf Partner, zu denen neben den Hochschulen innerhalb Bochums unter anderem die Folkwang Universität der Künste, das Akademische Förderungswerk, die Bochum Marketing GmbH sowie die Industrie- und Handelskammer Mittleres Ruhrgebiet zählen. Dass die Stadt mit „UniverCity Bochum“ im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich gut aufgestellt ist, hat der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zuletzt in einer Studie festgestellt. „Das Netzwerk ist mit seinem Ansatz und seinen Angeboten an Studierende Motor und Garant für Talentförderung“, sagt Dr. Lars Tata vom Referat des Oberbürgermeisters für gesamtstädtische Aufgaben.



Spannende Stadt: Hotspot der Live-Kultur

6

Extravagant und bodenständig. Klassisch und neu. Schrill und schön. Bochum bietet als Hotspot der Live-Kultur ein besonders breites Spektrum: Bewährte Institutionen wie das Schauspielhaus und das Planetarium – und immer wieder Neues. Frisch eröffnet hat im Oktober das Anneliese Brost Musikforum Ruhr, die Spielstätte der Bochumer Symphoniker, Mitglieder der Musikschule und weiterer Künstlerinnen und Künstler. Ein besonders erfolgreiches und junges Projekt ist Urbanatix – faszinierende artistische Streetart. Das Zeltfestival Ruhr präsentiert internationale Sänger und Comedians am malerischen Kemnader Stausee; das Musikfestival Bochum-Total bietet die Bühne für die Stars von morgen, Eintritt frei.

Von nichts kommt nichts, daher investiert Bochum. Bei vielem, wo Kultur drauf steht, steckt auch das städtische Kulturbüro drin. Sein Leiter, Bernhard Szafranek: „Wir fördern etwa 100 Projekte sowie 40 kulturelle Einrichtungen - im gerade vergangenen Jahr mit knapp 3,3 Millionen Euro. Einiges fließt in Institutionen wie das Deutsche Bergbau-Museum und die Bibliothek des Ruhrgebietes, doch das meiste geht an freie Träger: 2,2 Millionen. „Das entspricht dem Budget von Städten wie Dortmund und Essen, die wesentlich größer sind.“ Kultur fördert Kreativität und Toleranz – und ist ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor. Unternehmen lassen sich in einer spannenden Stadt gerne nieder – der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Das Kulturbüro fördert Theater, Chöre, Heimatvereine. Soziokulturelle Zentren, Museen, Institute. Akademien, Kinder-, Jugend- und Seniorenprojekte. Literatur, Bildende Kunst. Interkulturelle und spartenübergreifende Projekte. Sänger, Musiker, Stiftungen, Quartiere, Veranstaltungsorte. Es hilft vielfältig. Szafranek: „Wir beraten und organisieren, beobachten den Markt und initiieren.“ Welche Sorgen Künstler haben, weiß er aus erster Hand - vom Kulturstammtisch der freien Szene. Auch Planungssicherheit zählt zu den Bochumer Bonbons für Künstler; der Rat hat beschlossen, Förderungen für zwei Jahre verbindlich zu bewilligen. Szafranek: „Ich kenne keine andere Stadt, die der freien Szene diese Sicherheit bietet.“

Froh über finanzielle und andere Hilfe sind Künstler wie die Macher des ZEITMAULtheaters am Imbuschplatz. Szafranek: „Es ist das einzige Autorentheater Bochums.“ Ein Autorentheater arbeitet mit eigenen Texten und Ideen; beim ZEITMAUL stammen sie von Witek Danielczok. Er sagt: „Ohne das Kulturbüro gäbe es das Theater nicht.“ Danielczok und seine Mitstreiter haben gute Gründe für die Auswahl des Standortes: „Unser Theater ist in Bochum, weil wir hier leben - und weil wir die Stadt lieben.“

„Ein Ziel kann man nur erreichen, wenn man weiß, wohin man will. Nur mit einer klaren Strategie können wir Bochum optimal entwickeln. Wenn man die zentralen Fragestellungen breit diskutiert und abwägt, gibt es gute Ergebnisse mit hoher Akzeptanz und ausreichendem Rückenwind. Dazu dient die heutige Bürgerkonferenz.“

Michael Townsend | Stadtdirektor und Dezernent für Kultur, Bildung und Sport



ISEK trägt bei zur **Großstadt mit Lebensgefühl**

Die Stadt Bochum hat 2016 das Stadterneuerungsprogramm „Soziale Stadt Wattenscheid“ gestartet und dafür fast 6,4 Millionen Euro Fördergelder bekommen. Mit einem „Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept“ (ISEK) soll die Wattenscheider City bis 2022 für die Zukunft fit gemacht werden. Ein Vorhaben, das beispielhaft und ganz wesentlich zu Bochum als Großstadt mit Lebensgefühl beiträgt.

7

Offenheit und Toleranz prägen das Leben in Bochum, das mit einer anziehenden Innenstadt, beliebten Wohnquartieren und hohem Freizeitwert zum Wohnen einlädt. Auch die optimale Größe Bochums wirkt sich positiv aus: Die Stadt bietet alle Vorteile eines urbanen Oberzentrums und besitzt dennoch eine familiäre Atmosphäre aufgrund ihrer überschaubaren Ausdehnung. Bis 2030 soll Wohnen in Bochum noch bedarfsgerechter, vielgestaltiger und damit attraktiver werden. Das ISEK ist für den Stadtteil Wattenscheid ein Weg dorthin. Als ersten Schritt eröffnete dazu im Mai 2016 das Stadtteilmanagement, bestehend aus Karsten Schröder und Alexander Kutsch von der Planungsgruppe Stadtbüro aus Dortmund sowie Daniela Schaefers und Viktoria Wildförster von der Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Ruhr-Mitte, sein Stadtteilbüro mit großen Schaufenstern an der Westenfelder Straße. So haben Anwohnerinnen und Anwohner für ihre Anliegen und Ideen direkte Ansprechpartner vor Ort. Zudem werden von hier aus Kontakte zu Verwaltung und Politik geknüpft, Projekte entwickelt und umgesetzt. „Das Stadtteilbüro hat sich bewährt“, bilanziert Karsten Schröder. Mittlerweile hat sich das Besucheraufkommen eingependelt. Daniela Schaefers: „Viele wollten sich anfangs über unsere Arbeit und das ISEK informieren. Nun sind die Anliegen fokussierter.“

Der mit seinem pädagogischen Programm lokal wie regional ziemlich einzigartige Abenteuerspielplatz an der Hüller Straße und die Sanierung des stadtbildprägenden Förderturms der Zeche Holland sind die ersten Bauprojekte, die aktuell umgesetzt werden.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist das Hof- und Fassadenprogramm. Es bietet Hauseigentümern finanzielle Anreize, ihre Gebäude und Freiflächen funktional, gestalterisch, gesundheitsgerecht und ökologisch aufzuwerten. Ziel ist es, für die Bewohnerinnen und Bewohner gute und lebenswerte Quartiere zu schaffen. Das erste so sanierte Haus ist die Voedestraße 70. „Es ist ein gutes Beispiel, welche städtebauliche Wirkung ein Topf Farbe entfalten kann“, so Falko Kupsch vom Stadtplanungs- und Bauordnungsamt.

„Für mich bedeutet die Bochum Strategie die gemeinsame Vereinbarung einer langfristig tragfähigen Stadtentwicklungsperspektive in den für alle Menschen in Bochum wichtigen Lebensbereichen Wohnen, Arbeiten, Bildung, Versorgung, Mobilität, Kultur und Erholung.“

Dr. Markus Bradtke | Dezernent für Bauen, Umwelt und Mobilität



Gründungsgeist macht Bochum zum Shootingstar der Wissensarbeit

8

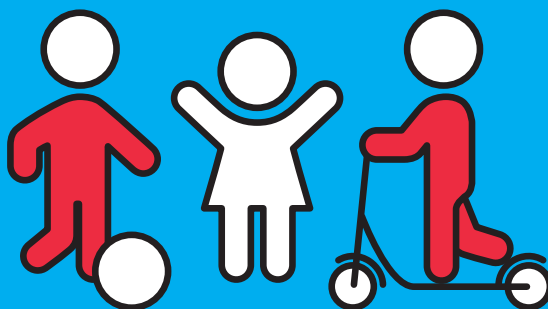
Bochum ist bereits ein wichtiger Standort der Wissensarbeit. Bis 2030 will die Stadt als vitaler und prosperierender Wirtschaftsstandort der starke Impulsgeber für die Region und über das Ruhrgebiet hinaus sein. Dazu wird Bochum seine spezifischen Kombinationen – zum Beispiel von akademischem Wissen und großem Praxis-Knowhow – nutzen. Unterschiedliche „Best Practice“-Beispiele und entscheidende Weichenstellungen gibt es dafür schon hier und heute.

„Diese Stadt hat alles, was man braucht“, sagt Start-up-Gründer Dr. Christian Großmann. Für ihn und seine beiden Mitgeschäfter war es nach Studium und Promotion in Bochum daher keine Frage, wo der Sitz des gemeinsamen Unternehmens impuls sein würde. Die Ingenieurfirma stellt intelligente Metalle her – so genannte „Smart Materials“ –, die sich an ihre Form erinnern, wenn sie zum Beispiel durch einen Unfall verbogen werden. „Hier ist der Forschungsschwerpunkt“, macht der Jung-Unternehmer deutlich. „Deshalb redet man, wenn man überall auf der Welt über diese Technik spricht, immer auch über Bochum.“

Die Expansion von Wirtschaft und Wissenschaft wird die Stadt weiter offensiv fördern, vor allem auf dem neuen, innenstadtnahen Erschließungsfeld Mark 51⁷, um das viele Bochum aufgrund von Lage und Größe beneiden. Mit ZEISS, einem Forschungsbau für Engineering Smarter Produkt-Service-Systeme, setzt die Ruhr-Universität unter anderem ihren ersten Schritt auf das Gelände. Mit CAIS, dem Center for Advanced Internet Studies, entsteht seit Jahresbeginn eine wissenschaftliche Einrichtung der Spitzenklasse, die Veränderungen durch die Digitalisierung der Gesellschaft erforschen wird. Die Stadt hofft, auch bei der Bewerbung als Standort für das Deutsche Internet-Institut erfolgreich punkten zu können. Mit DHL hat bereits ein ganz „Großer“ signalisiert, weiter in den Standort zu investieren. Das Unternehmen will 2017 in Bochum als bundesweit größter Stadt jedes Paket elektromobil und CO₂-frei zustellen.

Für Wirtschaft, Forschung und Bildung, ebenso wie für Privathaushalte ist der Netzausbau für die digitale Nutzung ein wichtiges Standortmerkmal. Bochum war eine der ersten deutschen Großstädte, die in vielen Bereichen mit 50 Megabit ausgestattet wurde und will auf diesem digitalen Vorreiterweg bleiben, dafür Netze mit 200 Megabit und mehr legen. „Wir wollen Spitze bleiben und nehmen die Breitbanderhöhung daher 2017 fest in den Blick“, versichert Oberbürgermeister Thomas Eiskirch.

„Die Bochum Strategie bedeutet für mich die klare Fokussierung auf die Themen, die für Bochum in den kommenden Jahren wichtig sein werden. Die Bochum Strategie ist ein Garant dafür, dass wir uns insbesondere auf die wirtschaftlichen Stärken unserer Stadt besinnen. Die Bürgerkonferenz ist aus meiner Sicht der richtige Weg, die interessierte Öffentlichkeit zu beteiligen, um gemeinsam dafür Sorge zu tragen, dass Bochum eine wirtschaftlich prosperierende Stadt bleibt, in der man gerne lebt und arbeitet.“ **Ralf Meyer** | Geschäftsführer der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bochum



Das neue Kita-Portal:

Bochum als Vorreiter modernen Stadtmanagements

Der Konzern Stadt versteht sich als Dienstleister, der Kundenorientierung groß schreibt. Besonders deshalb steht Bochum für ein modernes Stadtmanagement. Das digitale Dienstleistungsangebot möchte Bochum auch in diesem Jahr entschieden weiter ausbauen. Es bietet Bürgerinnen und Bürgern die Chance, auch außerhalb der Öffnungszeiten Angebote zu nutzen.

9

Ein Beispiel ist das neue Kita-Portal, das voraussichtlich im Sommer startet und Bochumer Eltern viele Wege ersparen wird. Es wird über die städtische Homepage bochum.de erreichbar sein. Alle 176 Kindertageseinrichtungen in Bochum sollen an das neue System angeschlossen werden. Die jeweiligen Vorzüge, zum Beispiel im Hinblick auf die gewünschte Altersgruppe oder die konzeptionelle Ausrichtung der Kita, werden im neuen Portal einsehbar sein und erleichtern so die Kita-Auswahl. Eine direkte Anmeldung in der Kita selbst wird nach wie vor möglich sein. Bereits ab Herbst soll das Kita-Portal für die Voranmeldung zum Kita-Jahr 2018/2019 nutzbar sein.

„Für mich bedeutet die Bochum Strategie einen neuen, strukturierten Zugang zu unseren alten Aufgaben und Problemen! Die Bürgerkonferenz ist aus meiner Sicht eine Chance, unsere Vorstellungen zur Diskussion zu stellen und eine direkte, unverfälschte Rückkopplung zu bekommen!“

Dr. Manfred Busch | Dezernent für Finanzen, Beteiligungen und Bürgerservice

Stück für Stück schreitet Bochum auf seinem Weg als Vorreiter modernen Stadtmanagements voran. So hat die Stadtverwaltung im letzten Jahr erstmals den Entwurf des aktuellen Haushaltsplanes über bochum.de interaktiv dargestellt. Er verbindet Zahlen und Fakten und ermöglicht eine Stichwort-Suche. Der interaktive Haushalt bietet die Möglichkeit, sich per Mausklick durch den Haushaltsplan zu bewegen. So können Nutzer bei den Erträgen ermitteln, welcher Anteil auf die Steuern entfällt.

Dass Bochum auf einem guten Weg ist, zeigte ein Online-Check im Landtag NRW im letzten Jahr: Grüne Abgeordnete, Mitarbeiter und Experten der „Open Knowledge Foundation“ hatten die Webseiten der 396 Kommunen und 31 Kreise in NRW getestet. Bochum.de hat mit 32 von 40 Punkten den sechsten Platz belegt und sich damit unter den „Top Ten“ platziert. Ralph Leitmann, stellvertretender Leiter des städtischen Referats für Kommunikation und verantwortlich für bochum.de, sagt zu dem guten Ergebnis und dem Lob aus der Landeshauptstadt: „E-Government, Bürgerservice und Open Data bauen wir ständig aus. Wir freuen uns sehr darüber, dass Bürger und Investoren unsere Angebote intensiv nutzen.“

„Wo sehen wir Bochum im Jahr 2030? Diese Frage gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren, ist der Schlüssel dafür, dass möglichst viel von der Vision auch Wirklichkeit wird. Denn: Wer sollte besser wissen, was gut für die Stadt ist und was in Zukunft von einer modernen Verwaltung erwartet wird?“

Sebastian Kopietz | Dezernent für Personal, Recht und Ordnung

Gesichter der Bürgerkonferenz

4 von 371



Felix Martin Kannengießer | 31 Jahre | Journalist

Warum nehmen Sie an der Bürgerkonferenz teil?

Als ich das Anschreiben in meinem Briefkasten gefunden habe, musste ich nicht lange überlegen. Ich bin sehr gespannt, was mich erwartet und wie ich mich beteiligen kann. Insgesamt freue mich auf anregende Diskussionen. Ich finde die Idee der Bürgerbeteiligung hervorragend.

Was ist Ihr Ansporn, dabei zu sein?

Das Thema ist Bochum, meine Heimat. Das geht mich was an, das liegt mir am Herzen. Die Chance, meine Meinung einzubringen und vielleicht sogar gemeinsam etwas zu entwickeln, möchte ich wahrnehmen.

Was erwarten Sie sich von der Bürgerkonferenz?

Interessante Gespräche und Einblicke, einen Austausch zwischen Stadt und Bürgern, im besten Falle die Findung neuer Ideen. Ich denke, es hängt von allen Teilnehmern ab, wie sich die Veranstaltung entwickelt. Da uns allen Bochum wichtig ist, wird es bestimmt positiv.

Warum wohnen Sie in Bochum?

Ich bin hier geboren und geblieben, denn ich finde, dass Bochum eine sehr lebenswerte Stadt ist.

Was machen Sie beruflich?

Ich bin freier Journalist, schreibe unter anderem für die WAZ und das VorOrt-Magazin.

Wofür schlägt Ihr Herz in Bochum?

Mein Herz schlägt für Bochum und seine Menschen, für die vielfältigen Orte und Geschichten, die diese Stadt zu bieten hat. Jetzt eines herauszupicken wäre unfair, alles aufzuzählen wäre zu lang.

Das wünsche ich mir für Bochum...

Dass die Stadt in vielen Bereichen weiter wächst, dabei aber Tradition, Natur und die Anliegen der Menschen nicht vergisst. Und wenn der Fußballgott mitliest, dann wünsche ich dem VfL noch den Aufstieg in die Bundesliga.



Claudia Vossen-Klenke | 52 Jahre | selbstständig

Warum nehmen Sie an der Bürgerkonferenz teil?

Bochum ist mir einen freien Samstag wert!

Was ist Ihr Ansporn, dabei zu sein?

Die Chance, eventuell etwas zu der Weiterentwicklung von Bochum beizutragen macht mich stolz.

Was erwarten Sie sich von der Bürgerkonferenz?

Einen Einblick in mittel- oder langfristige Planung, was aus Bochum werden soll.

Warum wohnen Sie in Bochum?

Ich bin gebürtige Bochumerin.

Was machen Sie beruflich?

Ich bin als Kleinstunternehmerin selbstständig – in Bochum.

Wofür schlägt Ihr Herz in Bochum?

Die Überschaubarkeit der Stadt, die unglaublich lockeren Menschen. Das gute kulturelle Angebot und die in den vergangenen Jahren immer großartiger werdenden Fahrrad- und Lauftrassen.

Das wünsche ich mir für Bochum

Dass es weiter den Weg zur Fahrradfreundlichkeit und Verkehrsberuhigung in der Innenstadt verfolgt. Mit Theater und Musikforum weiter erfolgreich bleibt, Bürgernähe und Miteinander fördert, sodass mehr Menschen Spaß an dieser unserer schönen Stadt haben, die sich dazugehörig fühlen und ebenso gern hier wohnen wie ich.

371 Bürgerinnen und Bürger – je eine/r stellvertretend für ein Tausendstel der aktuell über 371.000 Einwohnerinnen und Einwohner – nehmen an der Bürgerkonferenz 2017 teil. Die statistisch ermittelten und eingeladenen Konferenzgäste bilden die Vielfalt der Bevölkerung Bochums ab. Aus jedem Stadtbezirk sind Bürgerinnen und Bürger im Alter von 16 Jahren bis „66+“, ganz unterschiedlicher Herkunft, vertreten.



Franziska Sprengel | 26 Jahre | Studentin

Warum nehmen Sie an der Bürgerkonferenz teil?

Die Bürgerkonferenz kann einen spannenden Dialog aller Bürgergruppen darstellen und damit allen eine Stimme mit Verantwortung geben.

Was ist Ihr Ansporn, dabei zu sein?

Als zugezogene Bochumerin möchte ich meine Verantwortung wahrnehmen und auch die Ideen und Sichtweisen der Anderen kennenlernen.

Was erwarten Sie sich von der Bürgerkonferenz?

Konkrete Erwartungen habe ich nicht; ich werde es einfach auf mich zukommen lassen.

Warum wohnen Sie in Bochum?

Ich bin 2011 zum Studieren aus dem Landkreis Göttingen nach Bochum gezogen. In diesem Jahr fing ich an, meinen Bachelor im Fachbereich Architektur an der Hochschule Bochum zu machen. Seitdem wohne ich hier.

Was machen Sie beruflich?

Ich studiere an der Universität Duisburg-Essen und mache meinen Master im Bereich Bauingenieurwesen mit Schwerpunkt Baubetrieb. Nebenbei arbeite ich in Bochum bei einem Integralen Planungsbüro.

Wofür schlägt Ihr Herz in Bochum?

Für den Sport. Ich spiele seit fünf Jahren beim VfL Handball, lasse mich aber auch gelegentlich mal im Stadion zum Fußballgucken blicken.

Das wünsche ich mir für Bochum:

Auch zukünftigen Generationen soll Bochum, offen und freundlich, einen Ort zum temporären und langfristigen Leben bieten, ohne Angsträume zu schaffen.



Marcos Vazquez-Diaz | 39 Jahre | Unternehmer

Warum nehmen Sie an der Bürgerkonferenz teil?

Damit Bochum sich neu erfindet und das große Potential in der Bevölkerung und seinem Umfeld wiederentdeckt.

Was ist Ihr Ansporn, dabei zu sein?

Das Empfinden vieler Bochumer wiederzugeben und sich bei einer aktiven Neugestaltung zu beteiligen.

Was erwarten Sie sich von der Bürgerkonferenz?

Teilnahme, Mitgestaltung, Bürgerinitiative

Warum wohnen Sie in Bochum?

Ich empfinde Bochum als Heimat und obwohl ich auch in mehreren anderen Orten in Deutschland und im Ausland gearbeitet habe, zieht mich Bochum wie ein Magnet zurück. Menschen, Umfeld, direkte Art, Arbeitermentalität (geprägt vom Bergbau, Opel...). Auch viele Kommilitonen aus dem Ausland wollen nicht mehr zurück und fühlen Bochum als Heimat.

Was machen Sie beruflich?

Ich fühle mich trotz meines Alters als Jungunternehmer und habe täglich Kontakt mit internationalen Unternehmen, Fachkräften und Studenten. Diesen versuchen wir, die Stadt Bochum, ihre Mentalität, Umfeld und Arbeitsweise nahe zu bringen. Wir beschäftigen uns auch mit Integrationsarbeit und versuchen Potentiale zu entdecken, aber auch einen Beitrag und Selbstinitiative einzufordern.

Wofür schlägt Ihr Herz in Bochum?

Natürlich für den VfL. Fußball ist Leidenschaft und da müssen wir uns im Ruhrgebiet mit allen „großen“ Nachbarn behaupten. Der VfL sowie auch eine Traditionsmannschaft wie die SG Wattenscheid 09 sollten genauso wie die Menschen der Region stolz und selbstbewusst auftreten.

Das wünsche ich mir für Bochum...

Förderung von neuen Ideen und Jungunternehmern, dazu gehört auch die Unterstützung bei der Suche nach repräsentativen Büroräumen. Kapazitäten und Potentiale Zugezogener erkennen, aber auch einfordern. Erneuerung von Straßen beispielsweise von Haupt- und Kortumstraße. Kreativität, die aus Bochum eine repräsentative, anziehende und „schöne“ Stadt macht, die an sich glaubt.

Bürgerkonferenz

Ihre Gastgeber/innen an den Tischen

Sie sind als städtische/r Beschäftigte/r heute Gastgeber/in an einem der 57 Tische der Bürgerkonferenz. Die Tische sind bunt gemischt. Sie begrüßen dort je bis zu neun Konferenzgäste. Für zwei Gesprächsrunden begleiten sie die Gespräche und Diskussionen und sorgen für eine entspannte Atmosphäre.



Elke Werthmann-Grossek | Leiterin des Gesundheitsamts

Wie sind Sie zu Ihrer Gastgeberrolle gekommen?

Als ich zum ersten Mal von der Bürgerkonferenz hörte, war mir klar, dass ich dabei mitwirken wollte und habe mich – wie die übrigen Kolleginnen und Kollegen auch – spontan dafür gemeldet.

Welche Aufgabe(n) haben Sie als Gastgeber/in an den Tischen?

Ich moderiere das Gespräch am Tisch, sammle die Ideen und Impulse der Bürgerinnen und Bürger, strukturiere sie, schreibe sie auf und stelle sie eventuell vor.

Wo sehen Sie sich an diesem Tag am stärksten gefordert?

Ich achte darauf, dass keine der Ideen und Anregungen unter den Tisch fällt und möchte gerne, dass sich alle Bürgerinnen und Bürger wiederfinden. Trotzdem muss ich darauf achten, dass nicht die persönlichen Interessen Einzelner in den Vordergrund treten, sondern eine stadtweite Perspektive eingenommen wird.

Welche Gespräche/Themen erwarten Sie an Ihrem Tisch?

Ich rechne mit einer kontroversen und womöglich auch kritischen Auseinandersetzung zu den Kompetenzen und Schwerpunkten der Bochum Strategie.

Freuen Sie sich auf die Bürgerkonferenz?

Unbedingt! Ich bin gespannt auf die Ansichten und Anregungen der Bochumer Bürgerinnen und Bürger und freue mich auf dieses neue Format der Bürgerbeteiligung.

Was erwarten Sie von der Bürgerkonferenz?

Die Bürgerkonferenz ist ein weiterer Schritt in Richtung Transparenz und Bürgerorientierung der Verwaltung. Ich glaube, dass die Bürgerinnen und Bürger diese Art der Kommunikation und Mitgestaltung positiv aufnehmen werden. Neue Ideen und Anregungen von Personen außerhalb der Verwaltung helfen, die neue Bochum Strategie auf die Belange der Bürgerschaft auszurichten.

Wo sehen Sie Bochum im Jahr 2030?

Ganz klar – als absolute Vorreiterin modernen Stadtmanagements :-)



Dolf Mehring | Leiter des Jugendamtes

Wie sind Sie zu Ihrer Gastgeberrolle gekommen?

Ich finde den Zielfindungsprozess für meine alte Heimatstadt Bochum höchst bedeutsam. Daher habe ich mich freiwillig gemeldet, als Gastgeber bei der Bürgerkonferenz zur Verfügung zu stehen.

Welche Aufgabe(n) haben Sie als Gastgeber/in an den Tischen?

Meine Aufgabe wird es sein, die Gäste am Tisch ins Gespräch zu bringen und die Ideen, Vorschläge, Meinungen und Anregungen zu sammeln und zu dokumentieren. Damit sie im Gesamtprozess nicht verloren gehen.

Wo sehen Sie sich an diesem Tag am stärksten gefordert?

Zu helfen, die Ansichten und Meinungen auf einen prägnanten Punkt zu bringen.

Welche Gespräche/Themen erwarten Sie an Ihrem Tisch?

Da ich die Bochumer/innen als munteres und aufrichtiges Völkchen kenne, das seine Meinung kundtut und sich nicht verbiegen lässt, erwarte ich spannende Diskussionen zur Sozial-, Kultur- und Verkehrspolitik in Bochum.

Freuen Sie sich auf die Bürgerkonferenz?

Na klar, sonst hätte ich mich nicht als Gastgeber zur Verfügung gestellt.

Was erwarten Sie von der Bürgerkonferenz?

Viele Ideen, Anregungen und Meinungen, die den Zielfindungsprozess bereichern.

Wo sehen Sie Bochum im Jahr 2030?

Als eine quirlige, lebendige und soziale Kommune in der Metropole Ruhr, die Strahlkraft besitzt und in der die Menschen besonders gerne leben (wollen).